

Informationsheft



Jahrgang 7 und 8

2025-2026



IMPRESSUM

Informationsheft

Jahrgang 7 und 8 (2025-26)

HERAUSGEBER

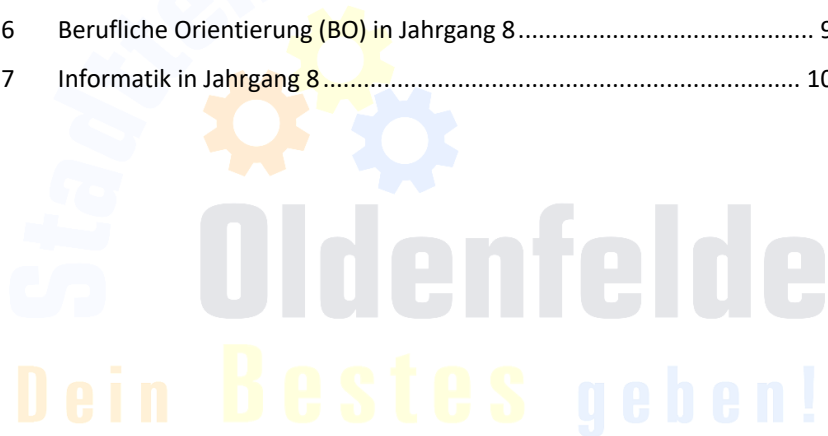
Stadtteilschule Oldenfelde
Delingsdorfer Weg 6
22143 Hamburg
sts-oldenfelde.hamburg.de

ANSPRECHPARTNERIN

Dr. Jonas Licht, Abteilungsleitung 7 und 8
Tel.: 040 – 428 86 63 – 50
E-Mail: stadtteilschule-oldenfelde@bsfb.hamburg.de

Inhaltsverzeichnis

1	Das bleibt, das geht, das ist neu – Ein Überblick	2
2	E- und G-Noten – Das neue Notensystem	3
3	Sele in den Jahrgängen 7 und 8	5
4	Fachspezifischer naturwissenschaftlicher Unterricht	6
5	Die Qual der Wahl(en)	7
5.1	Religion oder Philosophie	7
5.2	Spanisch, Französisch oder Wahlpflichtkurse	8
6	Berufliche Orientierung (BO) in Jahrgang 8	9
7	Informatik in Jahrgang 8	10



Liebe Eltern,

Ihr Kind ist nun schon zwei Jahre an der Stadtteilschule Oldenfelde und hat in dieser Zeit viel erlebt und gelernt. Mit dem Eintritt in die 7. Klasse beginnt ein neuer Abschnitt. In den Jahrgängen 7 und 8 bleibt vieles vertraut, manches verändert sich – und einiges ist ganz neu.

Dieses Informationsheft soll Ihnen und Ihrem Kind einen Überblick über die Abteilung 7–8 geben und helfen, sich gut auf die kommenden Schuljahre vorzubereiten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen. Bei Fragen oder Anmerkungen wenden Sie sich gerne an mich.

Mit besten Grüßen

Dr. Jonas Licht
Abteilungsleitung 7+8



1 Das bleibt, das geht, das ist neu – Ein Überblick

Auch in den Jahrgängen 7 und 8 bleibt vieles aus der bisherigen Schulzeit Ihres Kindes erhalten. Die Klassenstruktur bleibt stabil: Die Schüler*innen lernen weiterhin im vertrauten Klassenverband, ebenso behalten sie im Jahrgang 7 ihre Klassenlehrkräfte. Erst mit dem Übergang in Jahrgang 8 erfolgt ein Wechsel, dann begleitet eine neue Klassenleitung die Klasse bis zum Ende von Jahrgang 10. Der Unterricht in Deutsch, Mathematik, Englisch, Gesellschaft, Kunst, Sport sowie in der Klassenlehrerstunde findet weiterhin im gewohnten Rahmen statt.

Einige Fächer entfallen jedoch mit dem Übergang in Klasse 7 (Musik, Theater, Arbeit und Beruf sowie der Lernbereich „Natur und Technik“). Stattdessen treten neue Inhalte, Strukturen und Schwerpunkte in den Vordergrund:

- **E- und G-Notensystem (Kapitel 3):** Differenzierte Bewertung der schulischen Leistungen – als Orientierung für den angestrebten Abschluss.
- **SeLe – Selbstorganisiertes Lernen (Kapitel 4):** Stärkung methodischer Kompetenzen und eigenverantwortlichen Arbeitens.
- **Naturwissenschaftlicher Unterricht (Kapitel 5):** Ab Jahrgang 7 getrennt in Biologie, Chemie und Physik – praxisnah, in Chemie und Physik in Halbgruppen.
- **Neue Wahlmöglichkeiten (Kapitel 6):** Fremdsprachen, Wahlpflichtkurse oder die Wahl zwischen Religion und Philosophie eröffnen individuelle Schwerpunkte.
- **Berufliche Orientierung (BO) in Jahrgang 8 (Kapitel 7):** Neues Fach mit praktischen Projekten, ersten Betriebseinsichten und Vorbereitung auf die Praktika in Jahrgang 9.
- **Informatik in Jahrgang 8 (Kapitel 8):** Neues Fach mit Grundlagen zu digitaler Welt, Programmierung, Datenschutz und sicherem Umgang mit Medien – praxisnah und zukunftsorientiert.

So bleibt vieles vertraut – und doch beginnt mit den Jahrgängen 7 und 8 ein neuer, spannender Abschnitt.

2 E- und G-Noten – Das neue Notensystem

G-/E-Noten im Vergleich zu den Schulformen bzw. Bildungsabschlüssen

G-/E-Noten	Gymnasium	MSA-früher Real	ESA-früher Haupt
E1	1	1	1
E2	2	1	1
E3	3	2	1
E4	4	3	1
G2	5	4	2
G3	6	5	3
G4	6	6	4
G5	6	6	5
G6	6	6	6

Ab Klasse 7 wird an unserer Schule das E-/G-Notensystem eingeführt, das von der Behörde für Schule, Familie & Berufsbildung (BSFB) für Stadtteilschulen vorgegeben ist. Es dient dazu, den individuellen Lernfortschritt besser sichtbar zu machen und frühzeitig eine Orientierung für den später erreichbaren Schulabschluss zu geben.

Was bedeutet E und G?

- E steht für „erweitertes Niveau“
→ Hierbei handelt es sich um anspruchsvollere Aufgaben und höhere Anforderungen. Wer auf E-Niveau arbeitet, bewegt sich in Richtung mittlerer Schulabschluss (MSA) oder Abitur.
- G steht für „grundlegendes Niveau“
→ Dieses Niveau ist stärker praxisorientiert und bereitet auf den ersten Schulabschluss (ESA) vor.

Die Noten (z. B. „gut“ oder „befriedigend“) bleiben dabei bestehen – sie beziehen sich allerdings jeweils auf das gewählte Niveau. So kann ein „gut“ auf G-Niveau (=G2) eine andere Anforderung haben als ein „gut“ auf E-Niveau (=E2).

Wie wird entschieden, auf welchem Niveau mein Kind arbeitet?

Die Entscheidung, ob ein Kind auf E- oder G-Niveau unterrichtet wird, hängt von der individuellen Leistungsentwicklung ab. Sie kann fachbezogen unterschiedlich sein – ein Kind kann also zum Beispiel in Mathematik auf E-Niveau und in Englisch auf G-Niveau lernen.

Wie erkenne ich den Leistungsstand meines Kindes?

Die Anforderungen der beiden Niveaustufen werden für die Schüler*innen transparent gemacht – durch:

- Checklisten, die den Themen zugeordnet sind
- Niveaudifferenzierte Aufgabenstellungen im Unterricht
- Hinweise in Klassenarbeiten, welches Niveau geprüft wird
- Rückmeldungen durch Lehrkräfte im Unterricht und in Gesprächen
- Selbsteinschätzungen der Schüler*innen

Viele Schüler*innen lernen mit der Zeit sehr gut einzuschätzen, auf welchem Niveau sie arbeiten – und erleben die Differenzierung als fair und motivierend.

Warum ist dieses System sinnvoll?

Das E-/G-System ermöglicht individuellere Förderung: Jedes Kind kann auf dem Niveau arbeiten, das seinen Fähigkeiten entspricht – mit realistischen, aber herausfordernden Zielen. Es verhindert Überforderung, schafft aber auch Anreize zur Weiterentwicklung. Gleichzeitig gibt es schon früh eine klare Perspektive auf mögliche Schulabschlüsse.

Ein besonderer Zeitpunkt im E-/G-System ist das Ganzjahreszeugnis am Ende der 8. Klasse. Hier wird eine erste Abschlussprognose ausgesprochen. Diese gibt an, welchen Schulabschluss (ESA, MSA, ggf. Zugang zur Oberstufe) Ihr Kind nach aktueller Einschätzung erreichen kann, wenn es sich in diesem Tempo weiterentwickelt. Diese Prognose dient als Orientierung für die weitere Schullaufbahn und wird auch im Hinblick auf spätere Entscheidungen – z. B. zum Übergang in Jahrgang 9 oder in die Oberstufe – herangezogen.

3 SeLe in den Jahrgängen 7 und 8

„SeLe“ steht für Selbstorganisiertes Lernen und ist ein neues Fach in den Jahrgängen 7 und 8. Es unterstützt die Schüler*innen darin, ihre Lernmethoden zu verbessern, Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen und strukturiert zu arbeiten. Die Schüler*innen arbeiten in Jahrgang 7 in SeLe zweistündig und in Jahrgang 8 einstündig.

In SeLe geht es nicht nur um Inhalte, sondern vor allem um Lernkompetenz, Selbstorganisation und die Fähigkeit, eigene Lernziele zu setzen und zu reflektieren. Damit schafft SeLe eine wichtige Grundlage für erfolgreiches Arbeiten in der Sekundarstufe I und darüber hinaus. Das SeLe-Konzept wird von einer Lehrkräfte-AG evaluiert und weiterentwickelt.



4 Fachspezifischer naturwissenschaftlicher Unterricht

Mit dem Eintritt in Jahrgang 7 beginnt der fachspezifische naturwissenschaftliche Unterricht. Die bisherigen Inhalte aus dem Bereich „Natur und Technik“ werden nun aufgeteilt in die drei klassischen Naturwissenschaften:

- Biologie
- Chemie
- Physik

Während Biologie im gewohnten Klassenverband unterrichtet wird, findet der Unterricht in Chemie und Physik in Halbgruppen statt.

Warum?

Gerade in Chemie und Physik ist das experimentelle Arbeiten ein zentraler Bestandteil des Lernens. Durch die Teilung in kleinere Gruppen können die Schüler*innen intensiver, sicherer und praktischer arbeiten – und naturwissenschaftliche Zusammenhänge besser erfassen und anwenden.

Dieser Aufbau legt die Grundlage für ein vertieftes naturwissenschaftliches Verständnis in den folgenden Schuljahren.

5 Die Qual der Wahl(en)

Mit dem Übergang in Klasse 7 kommen neue Wahlmöglichkeiten auf die Schüler*innen zu – je nach Neigung und Begabung. Dabei können die Schüler*innen eigene Schwerpunkte setzen.

5.1 Religion oder Philosophie

In Klasse 7 wählen die Schüler*innen zwischen den Fächern Religion und Philosophie. Beide Fächer werden zweistündig unterrichtet – das Wahlverhalten der Schüler*innen entscheidet über die Größe und Anzahl der Kurse.

Religion wird – wie bereits in den Jahrgängen 5 und 6 – religionsübergreifend unterrichtet. In Klasse 7 stehen folgende Themen im Mittelpunkt: Bewahrung der Schöpfung, Vorbilder und Idole und Jenseitsvorstellungen. Dabei ist auch Raum für eigene Fragestellungen und Diskussionen der Schüler*innen.

Philosophie ist ein neues Fach für die Schüler*innen. Es regt zum Nachdenken über grundlegende Lebensfragen an – unabhängig von religiösen Traditionen. Ziel ist es, das kritische Denken zu fördern und eigene Standpunkte zu entwickeln. Behandelte Fragen sind unter anderem:

- Wie werde ich glücklich?
- Wie sollte man Tiere behandeln?
- Was unterscheidet Mensch und Tier?
- Wie gelange ich an Wissen?

Beide Fächer fördern die Persönlichkeitsentwicklung und das reflektierte Denken – aus unterschiedlichen Perspektiven. In den Klassenstufen 8 und 9 werden weder Religion noch Philosophie angeboten. In Klasse 10 können die Schüler*innen dann wieder zwischen den beiden Fächern wählen. Beide Fächer werden auch in der Oberstufe angeboten und können Prüfungsfächer im Abitur sein.

5.2 Spanisch, Französisch oder Wahlpflichtkurse

In Klasse 7 haben die Schüler*innen die Möglichkeit, eine zweite Fremdsprache also Spanisch oder Französisch (vierstündig) oder zwei Wahlpflichtkurse (je zweistündig) zu wählen. Beide Wege bieten wertvolle Lernchancen – je nach Interessen und Stärken Ihres Kindes.

Französisch oder Spanisch – Sprachen mit Perspektive

Der Erwerb einer zweiten Fremdsprache ist nicht nur eine Voraussetzung für das Abitur an der Stadtteilschule, sondern auch ein wichtiges Werkzeug für die Zukunft.

Spanisch und Französisch gehören zu den meistgesprochenen Sprachen weltweit. Sie eröffnen berufliche und persönliche Perspektiven – im internationalen Austausch, beim Reisen oder in späteren Studiengängen.

Die Sprachwahl fördert außerdem kreatives Denken, Ausdrucksfähigkeit und kulturelles Verständnis. Sie richtet sich an theoretisch interessierte und sprachlich begabte Schüler*innen.

Der Unterricht umfasst vier Stunden pro Woche und es werden zwei Klassenarbeiten pro Halbjahr geschrieben. Die gewählte Fremdsprache wird dann bis Klasse 10 belegt. Eine Abwahl ist in Ausnahmefällen zum Ende der 7. Klasse möglich.

Wahlpflichtkurse – Stärken entfalten, Interessen vertiefen

Statt einer zweiten Fremdsprache können Schüler*innen auch zwei Wahlpflichtkurse belegen – ebenfalls fest im Stundenplan integriert (jeweils zwei Stunden pro Woche). Diese Kurse bieten viel Raum für praktisches, kreatives und handlungsorientiertes Lernen.

Das Angebot reicht von Kochen, textilem Werken, Holzarbeit und Informatik über urban gardening, Experimentieren, Chor bis hin zu Präsentationstechniken.

Die Wahlpflichtkurse richten sich an Schüler*innen, die gerne praktisch arbeiten, kreative Fähigkeiten entwickeln oder sich ausprobieren möchten. Es gibt keine Klassenarbeiten, stattdessen werden praktische Leistungen bewertet. Ein Kurswechsel ist erst ab Klasse 8 möglich.

Beide Wege – Sprache oder Wahlpflicht – fördern wichtige Kompetenzen und tragen zur individuellen Entwicklung Ihres Kindes bei.

6 Berufliche Orientierung (BO) in Jahrgang 8

Mit Berufliche Orientierung (BO) gibt es ab Klasse 8 ein neues Fach, in dem die Schüler*innen systematisch auf ihre Berufs- und Studienwahl vorbereitet werden und einen praxisnahen Einblick in die Vielfalt der Ausbildungs- und Arbeitswelt erhalten. Das Fach BO wird zweistündig pro Woche von der jeweiligen Klassenleitung unterrichtet und ist benotet. Ziel des Unterrichts ist es, die Schüler*innen frühzeitig bei ihrer Berufs- und Studienwahl zu unterstützen und ihnen grundlegende Kenntnisse für ihren weiteren Lebensweg zu vermitteln.

Die Jugendlichen lernen dabei unter anderem, wie man eine Bewerbungsmappe erstellt, welche Berufe oder Ausbildungswege zu den eigenen Interessen und Stärken passen (z. B. durch Selbsttests) und welche Möglichkeiten es nach der Schule gibt.

Besondere Höhepunkte sind der Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ) in Hamburg, wo praxisnahe Informationen über Berufe, Ausbildungen und Studiengänge vermittelt werden, sowie die Teilnahme an der Hackerschool, einem Workshop, in dem erste Einblicke ins Programmieren und in digitale Berufsfelder ermöglicht werden.

Darüber hinaus nehmen die Schüler*innen am Projekt „Was kostet das Leben?“ teil. Dieses Planspiel macht deutlich, welche finanziellen Herausforderungen im Erwachsenenleben zu bewältigen sind. In Kleingruppen übernehmen die Jugendlichen Verantwortung für ein fiktives Budget, treffen Entscheidungen zu Einkommen, Ausgaben, Steuern und Versicherungen und lernen so, ihre Finanzen realistisch zu planen. Auf spielerische, aber lebensnahe Weise werden sie dadurch auf die Anforderungen des „richtigen Lebens“ vorbereitet.

Ein weiterer zentraler Bestandteil des BO-Unterrichts ist die Vorbereitung auf die beiden Praktika in Jahrgangsstufe 9. Schon in Klasse 8 setzen sich die Schüler*innen mit der Suche, Planung und Organisation auseinander. Die Praktika finden jeweils im September und im Januar statt und dauern mehrere Wochen. In dieser Zeit sammeln die Jugendlichen wertvolle praktische Erfahrungen in Betrieben und gewinnen wichtige Einblicke in den Berufsalltag.

7 Informatik in Jahrgang 8

Mit dem Eintritt in die 8. Klasse wird Informatik als eigenständiges Schulfach eingeführt. Der Unterricht findet zweistündig pro Woche statt.

Ziel des Faches Informatik ist es, die Schüler*innen zu einem sicheren, kreativen und kritischen Umgang mit digitalen Technologien zu befähigen. Dabei werden sowohl Grundlagenkenntnisse als auch praktische Fähigkeiten vermittelt, die für Schule, Alltag und Beruf von wachsender Bedeutung sind.

Der Informatikunterricht ist praxisorientiert und beinhaltet viele Übungen am Computer. Neben kleinen Projekten und Übungen werden auch Klassenarbeiten geschrieben. Bewertet werden neben den Ergebnissen auch die Teamarbeit, Kreativität und Problemlösungsstrategien.

Die Digitalisierung prägt bereits heute alle Lebensbereiche. Informatik vermittelt Schlüsselkompetenzen für Ausbildung, Studium und Beruf und fördert ein tiefes Verständnis für die digitale Welt. Gleichzeitig lernen die Schüler*innen, kritisch mit digitalen Technologien umzugehen und ihre Chancen verantwortungsvoll zu nutzen.

Wird die Abschlussprüfung öfter als insgesamt zweimal unterbrochen, gilt sie als nicht abgelegt.